

speicher u. s. w. herum schleicht. Er vermag durch das engste Loch, z. B. das Schlüsselloch, zu schlüpfen.

Wenn viele Leute in einem Dorfe plötzlich sterben, so wird es dem Vukodlak zugeschrieben, und man sucht nach, in welchem Grabe er liege. Dies geschieht auf folgende Art: Man nimmt einen Hengst, der ganz schwarz ist und keinen einzigen Flecken hat, und geht mit ihm über alle Gräber, wo man den Vukodlak vermuthet. Ueber jenes Grab, in dem der Vampyr liegt, geht der Hengst nicht. Der Vampyr fürchtet vorzüglich den Weißdorn, weshalb sich die Bewohner, wenn der Hengst über ein Grab nicht gehen will, mit Stöcken von Weißdorn um dasselbe versammeln, es öffnen und den Leichnam mit diesen Stöcken mehrmals durchbohren. Der Leichnam wird dann verbrannt. Der Vukodlak soll auch (Lex. v. Ruf Stefanowiz) seine frühere Gattin, besonders wenn sie jung und schön ist, besuchen und mit ihr vertraulich leben; das von ihr geborene Kind hat keine Knochen.

Professor Vogel bemerkt über den Vampyr: „In diesem Vukodlak liegen allerlei christlich = heidnische Elemente und er mag als das sprechendste Zerrbild des unnatürlich gemischten, grauenhaften Mythos gelten, wie er noch in seinen kümmerlichen Ueberresten erscheint.“

6.

Die Sagen von „Hexen“ sind unter dem Volke wohl die verbreitetsten; selbst die Kinder wissen viele zu erzählen und geben sogar jene Frauen an, welche angeblich „Zauberei“ treiben. Man erzählt, daß solche Frauen die Kraft besitzen, sich in alle Arten von Thieren, ja sogar in ein ungesflochtenes Bündel Fachs (Лобочма повесма) zu verwandeln; — kommt man in ihre Nähe, so schlagen sie den Vorübergehenden und dieser verwandelt sich in ein Pferd sammt Sattel und sonstigem Zugehör, so daß sich die Hexe auf dasselbe setzen kann.

Sie reitet dann auf den Versammlungsort, wo sich bereits ihre Freundinnen befinden; dort wird die Nacht hindurch getanzt. Das Pferd muß aber so lange dabei stehen, bis es der Hexe gefällig ist, den Rückweg anzutreten. An jenem Orte, von wo der Ritt ausging, läßt sie es wieder stehen. So wird z. B. in serbisch Keresztur erzählt: Ein Betrunkener ging aus der Schänke seines Weges nach Hause; plötzlich fühlte er sich von Etwas geschlagen und zugleich mußte er auf allen Vieren dahertreiben. Als er seinen Ritt vollbracht hatte, war er so müde, daß er liegen blieb und einschlief, bis man ihn den andern Tag, ganz in Roth steckend, fand. Als er nach Hause gebracht wurde, erzählte er, daß er von der Hexe geritten wurde und zeigte sogar die wunden Flecke, wo er mit den Sporen gestoßen wurde. Nachdem er zwei Tage krank darnieder gelegen hatte, starb er, „weil er es ausgeplauscht hatte.“

Man giebt Menschen an, welche die Hexen sehen können, — denn sonst machen sie sich unsichtbar; — solche heißen: „Seher, Bugobumm widowit.“

7.

Ein König hatte einst einen Sohn, den er sehr liebte; als aber seine Gemahlin starb und er sich eine andere nahm, verwandelte sich bald seine Liebe in Haß.

Der kleine Svetozar hatte nun sehr viel auszustehen und jeden Tag zankte seine Stiefmutter und sein Vater mit ihm. Als er bereits größer